

Bericht
zur
Erfassung der Habitatbäume

für das Vorhaben

380-kV-Freileitung
Preilack-Streumen (559/560)
Umverlegung im Bereich
des ehemaligen Tagebaus Greifenhain



Unterlage 13.6

Stand 02.03.2020

Angaben zur Auftragsbearbeitung

Auftraggeber: 50Hertz Transmission GmbH
Heidestraße 2
10557 Berlin

Ansprechpartner: Frau Andrea Lippitz
andrea.lippitz@50hertz.com

Auftragnehmer: GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH

Postanschrift: GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
Tiergartenstraße 48
01219 Dresden

Projektleiter: Dipl.-Ing. Ricarda Horx
Telefon: 0351 47878-78
E-Mail: r.horx@gicon.de

Bearbeiter: M.Sc. Anna Lawall
Telefon: 0351 47878-7779
E-Mail: a.hartmann@gicon.de

Fertigstellungsdatum: 02.03.2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Anlass und Zweck des Vorhabens	5
1.2	Untersuchungsraum	5
2	Methodik	8
2.1	Habitatbaumkartierung	8
3	Ergebnisse	9
4	Zusammenfassung.....	22
5	Quellenverzeichnis	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Übersicht über den Verlauf der neuen Trasse der 380-kV-Freileitung mit Maststandorten, Untersuchungsraum (50 m Puffer) und § 30-Biotopen	7
Abbildung 2:	Verortung der Habitatbaum-Standorte (WP-Nr.) Nr. 1, 2, 20, 21 zwischen den Masten M98n und M99n	11
Abbildung 3:	Verortung der Habitatbaum-Standorte (WP-Nr.) Nr. 3-8, am Mast M94n	12
Abbildung 4:	Verortung der Habitatbaum-Standorte (WP-Nr.) Nr. 9-19 zw. den Masten M92n und M93n.....	13
Abbildung 5:	WP 1 Baum 1 Alnus	14
Abbildung 6:	WP 1 Baum 2	14
Abbildung 7:	WP 1 Baum 3.....	14
Abbildung 8:	WP 1 Baum 4.....	14
Abbildung 9:	WP 2 Baum 1.....	15
Abbildung 10:	WP 2 Baum 2	15
Abbildung 11:	WP 2 Baum 3 und 4	15
Abbildung 12:	WP 3 Bäume 1-3.....	16
Abbildung 13:	WP 3 Baum 2 und 3	16
Abbildung 14:	WP 4 Baum 1	16
Abbildung 15:	WP 4 Baum 2	16
Abbildung 16:	WP 5 Baum 1 und 2	17

Abbildung 17:	WP 6 Baum 1	17
Abbildung 18:	WP 7	17
Abbildung 19:	WP 8 Baum 1 und 2	17
Abbildung 20:	WP 8 Baum 3	18
Abbildung 21:	WP 9	18
Abbildung 22:	WP 10	18
Abbildung 23:	WP 11	18
Abbildung 24:	WP 13	19
Abbildung 25:	WP 14	19
Abbildung 26:	WP 15	19
Abbildung 27:	WP 16	19
Abbildung 28:	WP 17	20
Abbildung 29:	WP 18	20
Abbildung 30:	WP 19	20
Abbildung 31:	WP 20	20
Abbildung 32:	WP 21	21

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der erfassten Habitatbäume im Untersuchungsgebiet (WP-Nr. = Wegpunkt-Nummer, vgl. Abbildung 2 bis Abbildung 4)	9
--	---

P:\PROJEKT\2019\IP\190116\LP_2058_DD\1\DOK\15_Habitatbäume\Kurzbericht Habitatbäume_200316.docx

1 Einleitung

1.1 Anlass und Zweck des Vorhabens

Im ehemaligen Tagebau Greifenhain verläuft die 380-kV-Freileitungs-Trasse Preilack-Streumen 559/560 auf einer Länge von ca. 5,2 km über Kippengelände. Aufgrund des mit der Einstellung des Tagebaubetriebs verbundenen Grundwasserwiederanstiegs kann es innerhalb des Kippenbereichs zu nachträglichen Setzungen im Boden kommen, die eine Gefährdung der Standsicherheit der Leitungsmasten zur Folge haben. Hierdurch besteht die Notwendigkeit, den betroffenen Leitungsabschnitt auf Bereiche zu verlegen, auf denen eine dauerhafte Standsicherheit gewährleistet ist.

Geplant ist, den Leitungsabschnitt zwischen Mast 86 und 96 aus dem Gebiet des ehemaligen Tagebaus Greifenhain heraus nach Norden auf Bereiche vorwiegend außerhalb der Abbaugrenzen des ehemaligen Tagebaus zu verlegen. Die bestehende Leitung im Tagebaubereich wird zurückgebaut.

Im Rahmen der Planung für die Umverlegung der Leitung wurde im Februar 2020 eine Strukturerfassung zum Vorkommen von Habitatbäumen im Bereich der geplanten Trasse von der GICON GmbH durchgeführt. Hintergrund sind die voraussichtlichen Fällungen bzw. Rodungen von Gehölzbeständen, welche im Rahmen der Neutrassierung und Errichtung einer 380-kV-Freileitung mit Schutzstreifen durchgeführt werden. Die Lokalisierung potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten und die Quantifizierung der voraussichtlichen Verluste von Lebensraumstrukturen gehölzgebundener Arten (insbesondere Spechte, Eulen, Holzbrüter, Fledermäuse und andere Höhlennutzer) ist Voraussetzung für die Planung von Ausgleichsmaßnahmen. Die Ergebnisse der Begehung werden im vorliegenden Bericht dargestellt.

1.2 Untersuchungsraum

Das Vorhabengebiet (Gemeinde Casel, Landkreis Spree-Neiße, Brandenburg) ist durch den Braunkohletagebau geprägt und umfasst u. a. das ehemalige Abbaugebiet „Tagebau Greifenhain“, in dem von 1935 bis 1994 Braunkohle gefördert wurde. Die Abraumhalden sind heute weitgehend von bis zu ca. 80-jährigen Forsten bedeckt. Nördlich von Greifenhain befindet sich eine ruderal geprägte offene Fläche innerhalb der Innenkippe Greifenhain im Bereich eines Windparks. Außerdem verblieb im Osten des Gebietes ein Tagebau-Restloch, das kleine Restloch Casel („Caselsee“).

Die geplante Trasse liegt zum großen Teil außerhalb der Tagebaufläche und durchquert vor allem Waldflächen (hauptsächlich Kiefernforsten). Der Untersuchungsraum beinhaltet in der Umgebung von Casel auch landwirtschaftliche Nutzflächen, die überwiegend ackerbaulich genutzt werden, nur ein kleiner Teil (im NO des Gebiets) ist Grünland. Am West-Ende der geplanten Trasse findet sich ein gut strukturierter Komplex aus sehr artenreichen, mageren Weiden und Gehölzen unterschiedlicher Ausprägung, v. a. Hecken und Sukzessionsgehölze (i. d. R. Birke, Pappel, Robinie) sind zu benennen, aber auch Vorkommen von

alten Eichen- und Erlenbeständen. Dieser Abschnitt stellt den wertvollsten Teil des Untersuchungsraumes dar. Der Ostteil der geplanten Trasse (östlich des Caselsees) durchquert neben Kiefernforsten auch kleinteilige Parzellen aus verschiedenen Waldtypen. Darunter befinden sich z. B. Sukzessionswälder mit Birken und Espen oder Roteichenpflanzungen. Das östliche Ende der Trassierung liegt wiederum in einem Komplex aus mageren Wiesen, Hecken und kleinen Waldparzellen. In der Umgebung des Untersuchungsraumes befinden sich mehrere Dörfer, wie die Ortschaften Casel oder Göritz.

Der Untersuchungsraum für die Habitatbaumkartierung umfasst ausgewählte Bereiche der zukünftigen Leitungstrasse zuzüglich eines beidseitigen 50 m-Puffers (vgl. Abbildung 1). Der beidseitige 50 m-Puffer entspricht der voraussichtlichen Trassenbreite der geplanten Freileitung. Die in der Habitatbaumkartierung detailliert zu untersuchenden Bereiche wurden anhand der vorangegangenen Biotopkartierung (GICON 2019 /1/) ausgewählt. Bei dieser wurde eine (im Untersuchungsgebiet der Biotopkartierung von 200 x 5.000 m um den bestehenden und zukünftigen Trassenverlauf) flächendeckende Gehölzstrukturkartierung durchgeführt. Die dabei ausgewiesenen Schwerpunktgebiete mit gehäuften Totholz- bzw. Habitatbaumvorkommen wurden zur Auswahl der detailliert zu untersuchenden Bereiche herangezogen. Es wurden v. a. geschützte Biotope, ältere Baumbestände bzw. Forste, Einzelbäume, Baumgruppen oder Alleen in den Fokus genommen und im Hinblick auf im Zuge der Trasseneinrichtung eventuell zu fallende wertvolle Gehölze überprüft. Dazu gehören speziell die Bereiche um die Maststandorte 91n bis 94n sowie 98n und 99n.

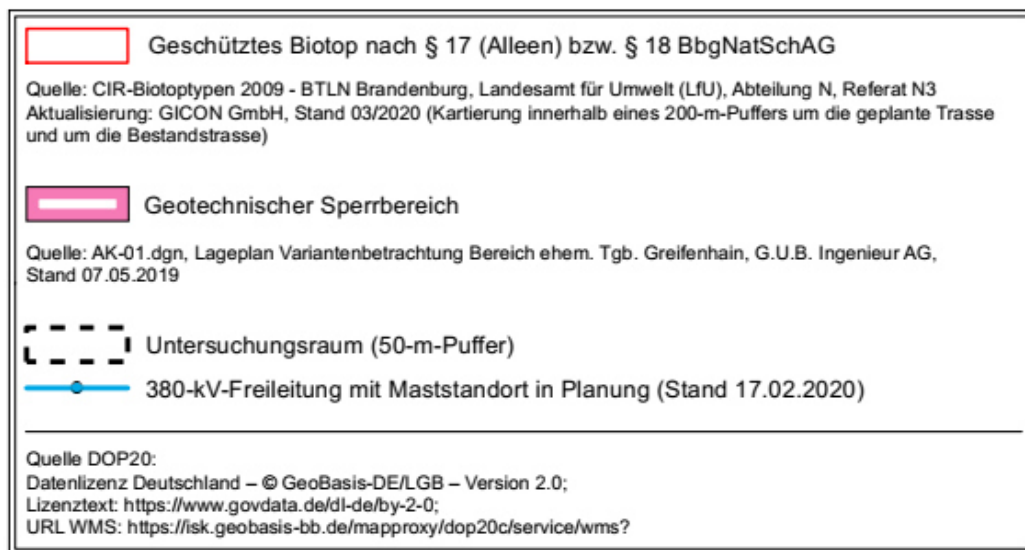
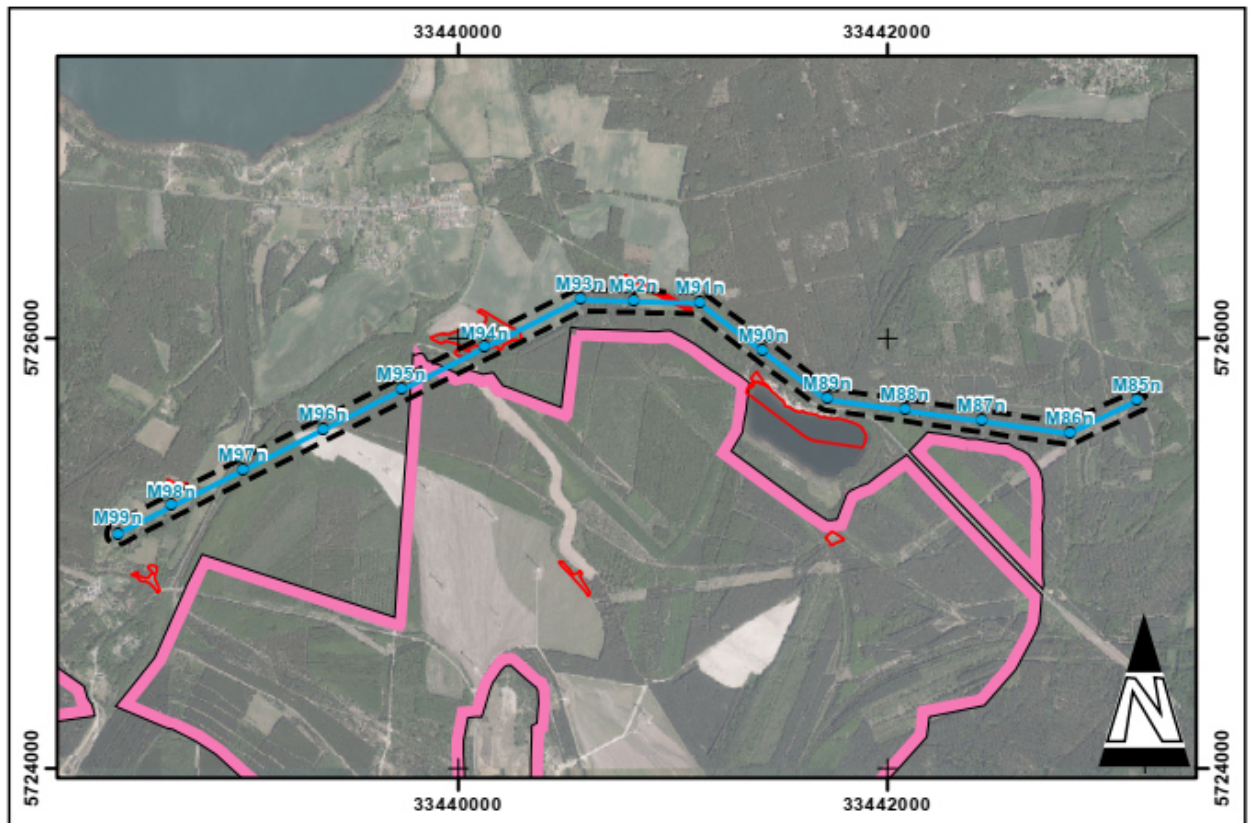


Abbildung 1: Übersicht über den Verlauf der neuen Trasse der 380-kV-Freileitung mit Maststandorten, Untersuchungsraum (50 m Puffer) und § 30-Biotopen

2 Methodik

2.1 Habitatbaumkartierung

Die Habitatbaumkartierung fand am 24.02.2020 statt, sodass ein unbelaubter Zustand der vorhandenen Laubgehölze gegeben war. Die ausgewählten Kartierbereiche wurden nach Habitatbäumen abgesucht und beim Vorhandensein entsprechender Bäume per GPS (als Waypoints: WP), fotodokumentarisch sowie in einer Arbeitskarte festgehalten. Als Habitatbäume wurden Bäume mit folgenden Eigenschaften erfasst:

- Ast- und Kronenabbrüche
- Rindenverletzungen/-taschen / potenzielle Spaltenquartiere unter Rinde
- Baumhöhlen
- Horste

Zudem wurden die erfassten Bäume nach Laub- und Nadelgehölzen differenziert und nur Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser (BHD, gemessen in 1,3 m Höhe) von mindestens 20 cm oder mehr punktgenau verortet.

Von einer Totholzerfassung im klassischen Sinne (d. h. einer Kartierung sämtlichen stehenden oder liegenden Totholzes) wurde abgesehen, da die Untersuchung im Zuge der artenschutzrechtlichen Prüfung durchgeführt wurde und das Augenmerk auf Horst- und Höhlenbäumen mit Lebensraumpotenzial für Greifvögel, Baum-/Höhlenbrüter, Fledermäuse und xylobionte Käfer bzw. Insekten lag.

3 Ergebnisse

Innerhalb des Untersuchungsraumes wurden insgesamt 36 Habitatbäume an 21 Standorten erfasst. Davon handelt es sich bei einem Exemplar (WP-Nr. 11) um einen Horstbaum und bei den restlichen Exemplaren in der Regel um Höhlenbäume. Tabelle 1 zeigt eine Übersicht der erfassten Habitatbäume mit Angaben zur Baumart und der Anzahl vorhandener Strukturen wie Stammrisse, Spechthöhlen oder Rindentaschen. In Abbildung 2 bis Abbildung 4 finden sich die entsprechenden kartografischen Darstellungen der Ergebnisse. Abbildung 5 bis Abbildung 32 zeigen die dazugehörige Fotodokumentation der erfassten Habitatbäume.

Tabelle 1: Übersicht der erfassten Habitatbäume im Untersuchungsgebiet (WP-Nr. = Wegpunkt-Nummer, vgl. Abbildung 2 bis Abbildung 4)

WP-Nr.	Baum Anzahl	Bemerkung
1	4	Höhlenbäume in Baumgruppe entlang eines Grabens auf Weide, Laubholz, Erle (<i>Alnus glutinosa</i>), Kirsche (<i>Prunus spec.</i>) und Weide (<i>Salix spec.</i>) mit Ast- und Kronenbrüchen → 2 Stammhöhlen/-risse (sehr groß) → 1 Spechthöhle → 4 Rindentaschen
2	4	2 einzelne Höhlenbäume auf Weide, Laubholz, Weide (<i>Salix spec</i>) und Kirsche (<i>Prunus spec.</i>) mit Ast- und Kronenbrüchen sowie 2 Eichen (<i>Quercus robur</i>) in einer Allee auf einem Wall mit Astabbrüchen → 1 Stammhöhle/-riss → 3 Spechthöhlen → 10 Rindentaschen
3	3	3 Höhlenbäume in Laubholzbestand, Pappel (<i>Populus tremula</i>), davon einer mit Kronenbruch → 2 Stammrisse → 4 Spechthöhlen → 4 Rindentaschen
4	2	2 Höhlenbäume in Laubholzbestand, Birke (<i>Betula pendula</i>) → 2 Stammrisse → 3 Spechthöhlen → 4 Rindentaschen
5	2	2 Höhlenbäume in Laubholzbestand, Birke (<i>Betula pendula</i>) mit Kronenabbrüchen → 3 Rindentaschen
6	1	Habitatbaum in Laubholzbestand, Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) → 1 Stammriss → 6 Rindentaschen
7	1	Höhlenbaum in Laubholzbestand, Ulme (<i>Ulmus spec.</i>) → 1 Spechthöhle (groß)
8	3	3 Höhlenbäume in Laubholzbestand, Birke (<i>Betula pendula</i>), Weide (<i>Salix spec.</i>) → 6 Rindentaschen → 3 Spechthöhlen

WP-Nr.	Baum Anzahl	Bemerkung
9	1	Höhlenbaum in Nadelholzbestand, Birke (<i>Betula pendula</i>) mit Astabbrüchen → 1 Stammhöhle/-riss → 4 Rindentaschen
10	1	Höhlenbaum in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Spuren ehemaliger Harzgewinnung → 4 Spechthöhlen
11	1	Horstüberrest in Form eines Asthaufens in Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>), vermutlich vom Milan, während der Begehung wurde ein Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) direkt über dem betroffenen Bereich gesichtet, zudem wurde eine Rupfung unmittelbar in der Nähe des vermeintlichen Horstes aufgefunden.
12	1	1 Habitatbaum in Nadelholzbestand, Birke (<i>Betula pendula</i>) → 3 Rindentaschen
13	1	Höhlenbaum in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) → 3 Spechthöhlen
14	1	Höhlenbaum in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Spuren ehemaliger Harzgewinnung → 3 Spechthöhlen
15	3	3 Höhlenbäume in Nadelholzbestand, Birke (<i>Betula pendula</i>) mit Ast- und Kronenabbrüchen → 5 Spechthöhlen → 10 Rindentaschen
16	1	Höhlenbaum in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Spuren ehemaliger Harzgewinnung → 1 Spechthöhle → 2 Rindentaschen
17	1	Höhlenbaum in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Spuren ehemaliger Harzgewinnung → 5 Spechthöhlen
18	1	Höhlenbaum in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Spuren ehemaliger Harzgewinnung, Baum abgestorben → 2 Spechthöhlen → 1 Rindentasche
19	2	2 Höhlenbäume in lichtem Nadelholzbestand, Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Spuren ehemaliger Harzgewinnung, Ameisen in einer Baumhöhle → 3 Spechthöhlen
20	1	Höhlenbaum, Laubholz, Kirsche (<i>Prunus spec.</i>) auf Weide → 1 Stammhöhle/-riss (sehr groß) → 3 Rindentaschen
21	1	Höhlenbaum, Laubholz, Kirsche (<i>Prunus spec.</i>) auf Weide → 1 Stammhöhle/-riss
21	36	Summe

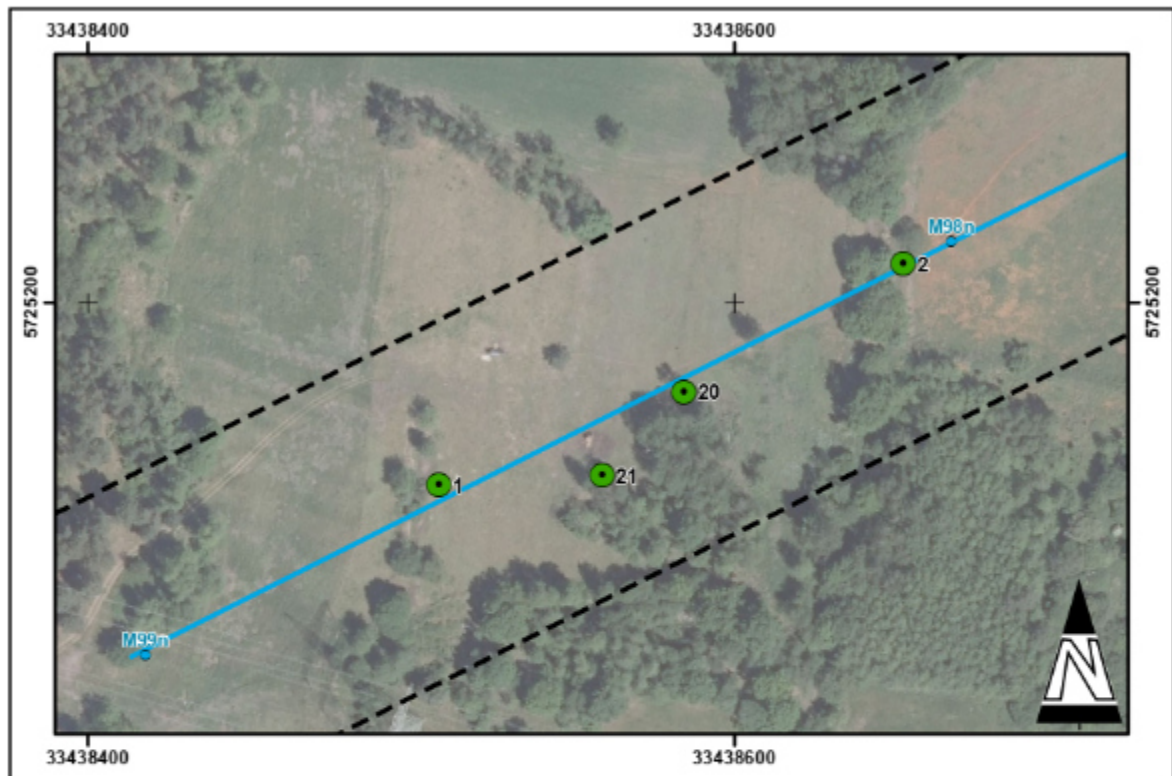


Abbildung 2: Verortung der Habitatbaum-Standorte (WP-Nr.) Nr. 1, 2, 20, 21 zwischen den Masten M98n und M99n

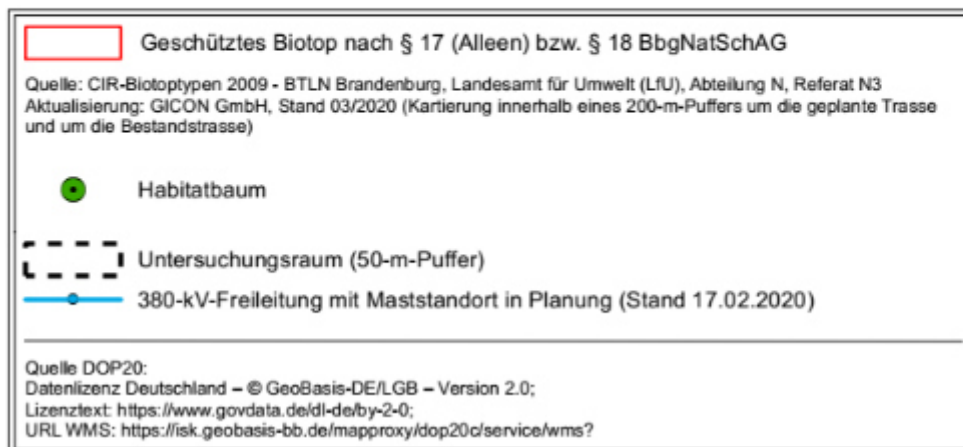
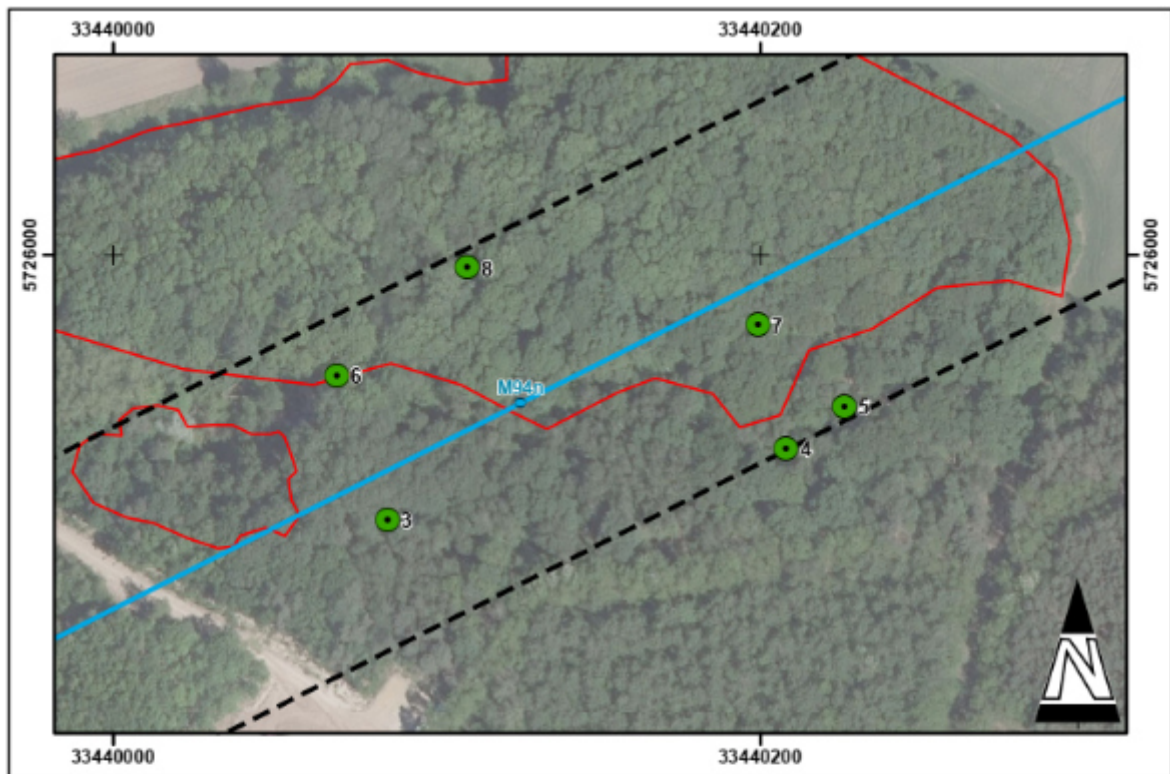


Abbildung 3: Verortung der Habitatbaum-Standorte (WP-Nr.) Nr. 3-8, am Mast M94n

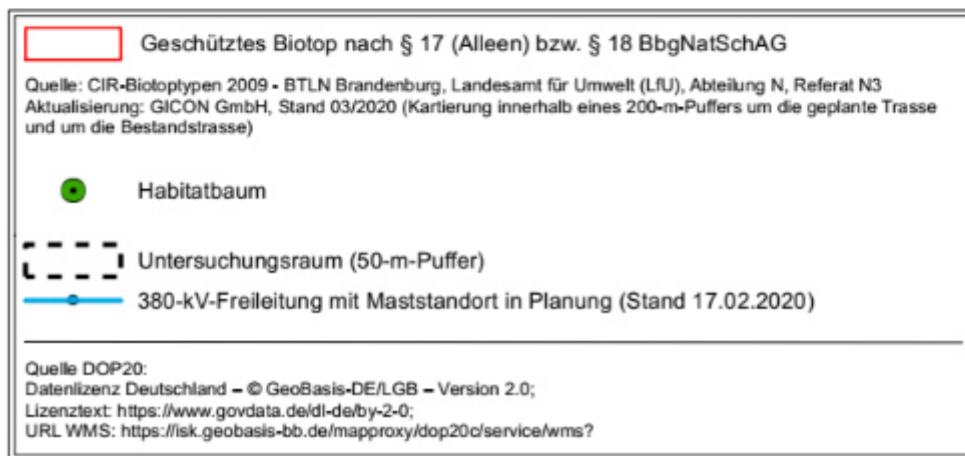
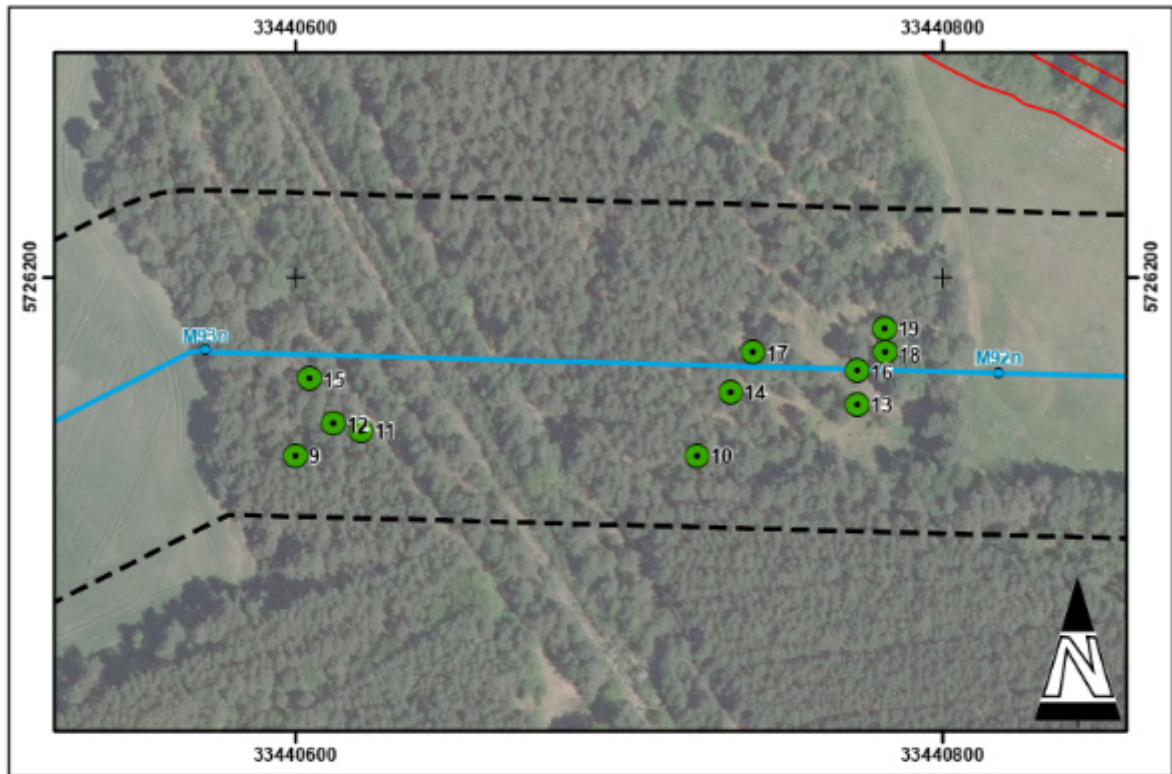


Abbildung 4: Verortung der Habitatbaum-Standorte (WP-Nr.) Nr. 9-19 zw. den Masten M92n und M93n



Abbildung 5: WP 1 Baum 1 Alnus



Abbildung 6: WP 1 Baum 2



Abbildung 7: WP 1 Baum 3



Abbildung 8: WP 1 Baum 4



Abbildung 9: WP 2 Baum 1



Abbildung 10: WP 2 Baum 2



Abbildung 11: WP 2 Baum 3 und 4



Abbildung 12: WP 3 Bäume 1-3



Abbildung 13: WP 3 Baum 2 und 3



Abbildung 14: WP 4 Baum 1



Abbildung 15: WP 4 Baum 2



Abbildung 16: WP 5 Baum 1 und 2



Abbildung 17: WP 6 Baum 1



Abbildung 18: WP 7



Abbildung 19: WP 8 Baum 1 und 2



Abbildung 20: WP 8 Baum 3



Abbildung 21: WP 9



Abbildung 22: WP 10



Abbildung 23: WP 11



Abbildung 24: WP 13



Abbildung 25: WP 14



Abbildung 26: WP 15



Abbildung 27: WP 16



Abbildung 28: WP 17



Abbildung 29: WP 18



Abbildung 30: WP 19



Abbildung 31: WP 20



Abbildung 32: WP 21

4 Zusammenfassung

Im Rahmen der Planung für die Umverlegung der 380-kV-Freileitungs-Trasse Preilack-Streumen (559/560) im Bereich des ehemaligen Tagebaus Greifenhain wurde im Februar 2020 in ausgewählten Bereichen des Vorhabensgebietes eine Habitatbaumerfassung durchgeführt. Hintergrund sind die voraussichtlichen Fällungen bzw. Rodungen von Gehölzbeständen, welche im Rahmen der Neutrassierung und Errichtung der 380-kV-Freileitung mit Schutzstreifen durchgeführt werden. Die Lokalisierung potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist Voraussetzung für die Quantifizierung der voraussichtlichen Verluste von Lebensraumstrukturen gehölzgebundener Arten (insbesondere Spechte, Eulen, Holzbrüter, Fledermäuse und andere Höhlennutzer) sowie die Planung von Ausgleichsmaßnahmen.

Innerhalb des Untersuchungsraumes wurden insgesamt 36 Habitatbäume an 21 Standorten erfasst. Die häufigsten vorgefundenen Strukturen sind Baumhöhlen und Rindentaschen sowie Stammrisse, Ast- und Kronenabbrüche.

Von Eingriffen betroffen sein dürften neben generell allen gehölzbewohnenden Arten vor allem Fledermäuse, Spechte und Eulen sowie ggf. vorkommende xylobionte Insekten. Die tatsächliche Nutzung der Höhlenbäume durch Vögel oder Fledermäuse ist nur über eine Revierkartierung oder Fledermauserfassung (Detektorkartierung) zu klären.

Diese Arten bzw. Artengruppen müssen bei Eingriffen im Rahmen des Vorhabens besondere Beachtung finden. Bei einem Verlust von Gehölzen mit vorhandenen Nist- und Ruhestätten müssen diese entsprechend der hiesigen Quantifizierung ausgeglichen werden.

5 Quellenverzeichnis

- /1/ GICON (2019): Bericht zur Biotoptypenkartierung für das Vorhaben Umverlegung der 380-kV-Leitung Preilack – Streumen 559/560 im Tagebau Greifenhain